Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 164. Mittwoch, 18. Juli 1906, abends. 59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Mittwoch, den 25. Juli 1906,
vormittags 11 Uhr,
wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft

öffentliche Bezirksausschuß-Sitzung

abgehalten.

Großenhain, am 16. Juli 1906.

394 A. **Königliche Amtshauptmannschaft.**

In der Hafenschänke in Gröba — als Versteigerungsort — kommen
Sonnabend, den 21. Juli 1906, mittags 12 Uhr
1 Flasche Fußbodenlack, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel und 1 Regulator gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 18. Juli 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freitag, den 20. Juli 1906, vorm. 10 Uhr,
kommen im Auktionslokale hier einige hundert Flaschen Wein, Champagner und Likör, 4 Faß Weiß- und 1 Faß Rotwein, 5 Hobelbänke, 1 Faß Essig, 1 Faß Syrup, Möbel u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Ein Verzeichnis der zur Auktion kommenden Sachen hängt am Gerichtsbrett a. G.

Riesa, den 14. Juli 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Für 2 Knaben im Alter von 11 und 7 Jahren sowie für ein 5jähriges Mädchen werden Zieheltern gesucht.

Weiteres zu erfragen im Rathaus Zimmer 7.

Der Rat der Stadt Riesa, am 14. Juli 1906. Ri.

Freibank Glaubitz.

Morgen **Donnerstag,** den 19. Juli, von nachmittags 6—7 Uhr gelangt **fettes Schweinefleisch** in gekochtem Zustande zum Preise von 40 Pfg. pro ½ kg zum Verkauf.

Glaubitz, den 17. Juli 1906. **Der Gemeindevorstand.**

Am **20. Juli vormittags 10 Uhr** werden im Gutshofe hierselbst

10 Mastochsen

gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert. **Königl. Remonte-Depot Skassa.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 18. Juli 1906.

— Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, darf mit dem Besuche des Königs noch im Laufe dieses Jahres, vielleicht im August oder September, gerechnet werden.

— Wie bereits gemeldet, verstarb vorgestern in Dresden der am 1. Oktober v. J. in den Ruhestand getretene Kreishauptmann Johann Theodor Schmiedel. Geboren am 11. Juni 1831, besuchte er die Kreuzschule in Dresden von 1844—1849 und dann die Leipziger Universität bis 1852. Er bereitete sich zunächst auf die Advokatur vor, ging aber im Oktober 1856 zum Verwaltungsdienst über und begann seine Laufbahn bei der Amtshauptmannschaft Plauen. Am 1. Februar 1860 wurde er Ministerialsekretär im Ministerium des Innern, 1869 Regierungsrat bei der Kreisdirektion Dresden, 1874 Amtshauptmann in Meißen, 1877 Amtshauptmann in Plauen, 1880 Geheimer Regierungsrat und Vortragender Rat im Ministerium des Innern, am 1. Januar 1891 Kreishauptmann in Zwickau und 1894 Kreishauptmann in Dresden. Nach nahezu 50jähriger Tätigkeit im Staatsdienste trat der nun Verstorbene, der sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit erfreute, im vergangenen Jahre in den wohlverdienten Ruhestand; ihn zu genießen ist ihm nur kurze Zeit vergönnt gewesen.

—* Patentschau vom Verbands-Patentbureau O. Krueger & Co., Dresden, Schloßstr. 2. (Kopien billigst. Auskünfte frei.) Hermann Undeutsch, Freiberg: Fangvorrichtung mit Fangmessern (ang. Pat.). — Carl Fucke, Freiberg: Fülltrichter mit Hahn, Luftröhre, Ringeinteilung und Dichungsmuffe und Fülltrichter mit Hahn, Luftröhre und Ringeinteilung (Gm.) — C. Lohse Söhne, Ditterbach b. Frauenstein: Deichselstützrolle mit Doppelfederung für Mähmaschinen (Gebrauchsmuster).

—)(Die Beraubung von Elbfähranstalten scheint in der Mühlberger Gegend eine Spezialität gewisser Spitzbuben zu sein. Nachdem erst kürzlich im Fährhause der dortigen fiskalischen Elbfähre ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt worden ist, hat man nun wieder den Fährkahn der Altbelgernschen Elbfähre heimlich entwendet. Unterhalb Mockritz wurde er talwärts treibend bemerkt und angehalten.

— Wir werden gebeten, von folgender Erklärung Kenntnis zu geben: Die Gegner der Mittelstands-Bewegung fahren fort, die Mittelstandsvereinigung als eine „konservativ-agrarische Partei Organisation" zu verdächtigen. Einen Beweis für die Behauptung bleiben sie schuldig. Der Verdacht entbehrt jeder realen Grundlage und entspringt lediglich der Absicht, Mißtrauen zu säen und eine starke Zusammenfassung der Mittelstands-Gruppen zu hintertreiben. — Eine in Kürze erscheinende, an die sächsische Regierung gerichtete Denkschrift wird den Beweis dafür erbringen, daß die genannte Vereinigung nichts anderes erstrebt, als eine freimütige Vertretung der wirtschaftlichen Interessen des rechtschaffenen Mittelstandes — frei von jeder parteipolitischen Tendenz. Wir lehnen es daher ab, uns in einen müßigen Wortstreit mit den Verläumdern der Mittelstands-Sache einzulassen. Aus der künftigen Tätigkeit der Mittelstands-Vereinigung mag jeder Urteilsfähige erkennen, ob es der Vereinigung Ernst ist um eine unparteiische Vertretung berechtigter Interessen; und wir hoffen, der rechtschaffene Mittelstand wird dann nicht länger Lust haben, sich durch Phrasen und Partei-Schlagworte am Narrenseile führen zu lassen.

Der Vorstand der
Mittelstands-Vereinigung im Königreich Sachsen.
J. A.: Th. Fritsch. Paul Unrasch. Bruno Zirrgiebel.

— Ein für Handwerker wichtiges Verbot hat soeben die Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen erlassen. Die Verordnung bestimmt, daß diejenigen Beamten, die aus dem Handwerkerstande hervorgegangen sind, ihre Fertigkeiten, die sie sich vor ihrer Beamtenzeit in einem Handwerke erworben haben, ohne ausdrückliche Genehmigung der Anstellungsbehörde gegen Entgelt nicht betätigen dürfen. Es ist diesen Beamten auch verboten worden, ein von ihnen früher erlerntes Handwerk gegen Entgelt zugunsten von Verwandten und Bekannten zu betreiben.

— Unter der Ueberschrift „Die Aufgabe der Kriegervereine" bringt das „Ostpreußische Tageblatt" in Insterburg einen bemerkenswerten Artikel, dem wir folgendes entnehmen: In den Kriegervereinen schließen sich alte und junge Leute zusammen, die des Königs Rock getragen haben, um den Geist der Königstreue, der Vaterlandsliebe, der Kameradschaft, der Mannszucht und christlichen Gesittung zu pflegen. In dieser Beziehung kann ein richtig geleiteter Kriegerverein für seine Mitglieder und seine heimatlichen Verhältnisse von größtem Segen sein. Und gerade weil sie eine Stütze für Thron und Altar sein wollen und sind, werden sie in unserer Zeit viel angefeindet und verhöhnt besonders von der Sozialdemokratie. Diese weiß, daß die Kriegervereine ihren Mitgliedern aus dem arbeitenden Stande einen starken Halt gewähren gegenüber aller Verhetzung und Verhöhnung. Darum eifert sie mächtig gegen die Kriegervereine und fordert unverblümt zum Austritt aus ihnen auf, bewirft sie mit Kot und nennt sie „Kriecher"-Vereine, Vereine von Heuchlern usw. Demgegenüber gilt es, den Beweis zu liefern, daß die Kriegervereine ihre Mitglieder durchaus nicht zu Kriechern und Heuchlern erziehen, sondern im Gegenteil zu Männern, die wahrhaftig und lauter sind und mutig Farbe bekennen bei vaterlandsfeindlichen Gelüsten und Bestrebungen. Deshalb haben unsere deutschen Kriegervereine gerade heute mehr wie je eine große Aufgabe, die sie garnicht treu genug ausüben können. Den schwachen und gefährdeten Brüdern sollen sie besondere Pflege angedeihen lassen, daß sie erhalten bleiben und nicht sich zum Austritt verleiten lassen, denn dann verlieren sie allen national christlichen Halt und gehen ganz im sozialistisch-revolutionären Fahrwasser unter. Wenn aber die Kriegervereine diese hohe Aufgabe erfüllen sollen, dann ist es ein dringendes Erfordernis, daß mehr wie bisher alle alten Soldaten, auch die aus den gebildeten Ständen, sich ihnen anschließen und sich nicht, wie jetzt leider noch vielfach, beiseite halten, daß alle nach ihren Kräften und Gaben mithelfen, den oben gezeichneten Geist in den Vereinen zu pflegen. Stehen in den Kriegervereinen alt und jung, reich und arm, vornehm und gering, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, adlig und bürgerlich fest zusammen, dann können sie ihre hohe Aufgabe mit Nachdruck lösen zur Gesundung und Kräftigung unserer kranken Volksseele. Darum rufen wir's allen alten Soldaten zu: Auf zur Arbeit! Hinein in die Kriegervereine! Das Vaterland fordert's!

— Die Zahl der Aerzte im Königreich Sachsen hat sich, wie dem 36. Jahresberichte des Königl. Landes-Medizinalkollegiums auf das Jahr 1904 zu entnehmen ist, im Laufe des Berichtsjahres von 2031 auf 2106, demnach um 75 — ungefähr das Doppelte des Vorjahrs — erhöht, die Zahl der Zahnärzte ist von 134 auf 137 gestiegen. Von Wundärzten gibt es nur noch einen (im Medizinalbezirke Freiberg). Was im besondern die Aerzte anbelangt, so hat deren Anzahl in 17 Medizinalbezirken eine Steigerung, in 6 Medizinalbezirken dagegen eine Verringerung erfahren, während sie in den übrigen 7 Medizinalbezirken am Schlusse des Jahres dieselbe wie zu Anfang war. Die Bewegung im ärztlichen Personal, die innerhalb der Medizinalbezirke erfolgte, war verhältnismäßig stark. Es geht das daraus hervor, daß im Laufe des Jahres den Bezirksärzten 315 Aerzte als zugezogen und 215 als verzogen gemeldet worden sind, sowie daß 26 Aerzte gestorben sind und 10 auf Praxis verzichtet haben.

— Zwei biedere Landbewohner aus der Riesaer Gegend — so erzählt das „Grh. Tagebl." — hatten in dem Dorfe G. bei Großenhain ein Schwein gekauft, aufgeladen und befanden sich auf dem Nachhausewege. Unterwegs, im benachbarten Str., wollten sie das prachtvolle Borstentier einem Verwandten zeigen, aber — o Schreck, der Wagen war leer. Wohl oder übel mußte der Weg wieder zurückgelegt werden, weil man glaubte, das Schwein unterwegs verloren zu haben. Aber auf dem Wege war nichts zu finden. Man kam wieder zum Verkäufer und entdeckte das Tier fröhlich grunzend — in seinem Stalle. Das Schwein hatte sich, während die beiden Leute in der Wohnstube gemütlich Kaffee tranken, vom Wagen losgemacht und war wieder seinem Stalle zugeeilt. Bei der Abfahrt war natürlich nicht nach dem Schweine gesehen worden und man war schon ohne Schwein abgefahren. Diesem Umstande war es wohl auch zuzuschreiben, daß der eine unterwegs zu dem Ausspruche kam: „Donnerwetter, das Schwein liegt aber ruhig heute!"

Döbeln. Wie das „Leipz. Tgbl." hört, besteht die Absicht, bei der durch den Tod des sozialdemokratischen Abgeordneten Grünberg notwendig gewordenen Ersatzwahl im Wahlkreis Döbeln als gemeinsamen Kandidaten der bürgerlichen Parteien Herrn Prof. Dr. Ernst Hasse-Leipzig aufzustellen. Der verstorbene Webwarenfabrikant Karl Grünberg kandidierte seit 1893 im 10. sächsischen Kreise bei den Wahlen zum Reichstag. Bei den Wahlen 1898 fielen 10818 Stimmen auf ihn; mit 11925 wurde der national-liberale Dr. Lehr gewählt. Bei der Nachwahl am 28. Januar 1902, die durch den Tod Lehrs erforderlich wurde, siegte die Sozialdemokratie mit 402 Stimmen über die Gegner vom Kartell. Im Jahre 1903 wurden für Grünberg 13162 Stimmen abgegeben, während die Antisemiten 5569 und die National-liberalen 5434 Stimmen erzielten, so daß Grünberg mit einer Mehrheit von 2159 Stimmen gewählt wurde.